

Sucht-Selbsthilfe der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen

Bundeserhebung 2006

- Angebote
- Leistungen
- Mitarbeiterstruktur
- demografische Merkmale

Gesamtauswertung **Hessen**



KREUZBUND



Guttempler in
Deutschland



Blaues Kreuz in der
Evangelischen Kirche



Blaues Kreuz
Suchtkrankenhilfe



Freundeskreise
für Suchtkrankenhilfe



Deutsches
Rotes
Kreuz
Odenwaldkreis



Alkohol- und Sucht-
Selbsthilfe e.V.



AidA
Selbsthilfegruppen

SUCHTSELBSTHILFE- UND ABSTINENZVERBÄNDE IN HESSEN

ERHEBUNG

der Angebote und Leistungen, Mitarbeiterstruktur und demografischen Merkmale der Selbsthilfe- und Abstinenzverbände der freien Wohlfahrtspflege

Stand 31.12. 2006

60 Prozent aller Suchtselbsthilfegruppen und Gemeinschaften¹ der Verbände der freien Wohlfahrtspflege in Hessen haben sich an der (verbandsübergreifenden) Befragung beteiligt, die Ende 2006 / Anfang 2007 durchgeführt wurde. Nach Befragungen in 1995, 1998 und 2003 führten die Verbände zum vierten Mal auf Bundesebene eine solche Erhebung der Angebote, Leistungen und Strukturen durch.

Die nachfolgende Auswertung² bezieht sich auf insgesamt **379** Suchtselbsthilfegruppen bzw. Gemeinschaften der folgenden Verbände / Gruppierungen:

- Arbeitskreis Alkohol in der Alltagswelt (A.i.d.A.) e.V. 3 Gruppen
- Alkohol- und Suchtselbsthilfe (ASS) e.V. 11 Gruppen
- Baues Kreuz in Deutschland, LV Hessen (BK) e.V. 75 Gruppen
- Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche (BKE) e.V. 4 Gruppen
- Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Odenwaldkreis (DRK) e.V. 7 Gruppen
- Sonstige zum Diakonischen Werk in Hessen und Nassau gehörende.. 16 Gruppen
- Freundeskreise in Hessen (FK) 108 Gruppen
- Guttempler in Hessen (GT)..... 88 Gruppen
- Kreuzbund Hessen..... 65 Gruppen

Obleich die individuellen Verbands- und Gruppenergebnisse deren teilweise unterschiedlichen Arbeitsweisen widerspiegeln, ergibt die Zusammenfassung ein sehr gutes Gesamtbild für Hessen.

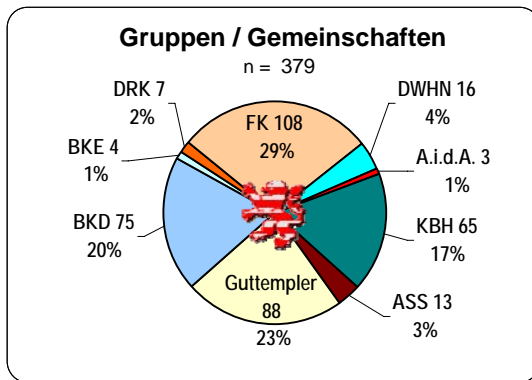


Abb. 29: Erhebungsstruktur

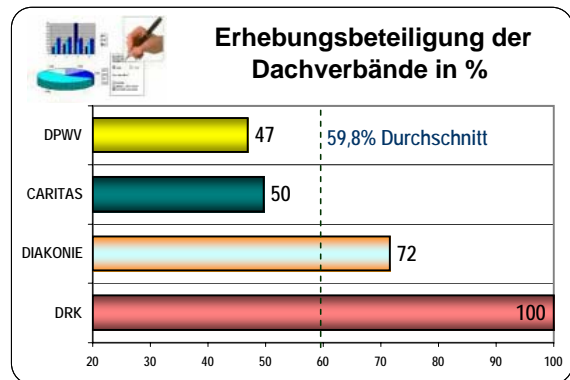


Abb. 30 Beteiligungsrate (Basis: Gruppenmeldung 2007 an die HLS)

1. Gruppenangebote und Turnus der Gruppentreffen

Von unseren Suchtselbsthilfegruppen ist der größte Teil (90,5%) offen für Suchtkranke und Angehörige. Der Normalfall ist somit die „gemischte Gruppe“. In einigen Orten gibt es spezielle Gruppenangebote für Suchtkranke, Angehörige, Frauen, Männer, Jugendliche / junge Erwachsene und Kinder (bis 14 Jahre). 89% der Gruppen treffen sich wöchentlich, 6% 14-tägig und 4% monatlich. Sie wurden von 8.052 Personen besucht, hatten im Jahresdurchschnitt 21 Gruppenteilnehmer/innen, wovon 8 Verbandsmitglieder/innen sind.

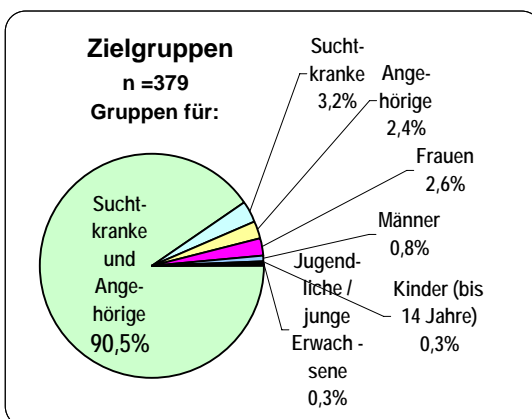


Abb. 1: Zielgruppen

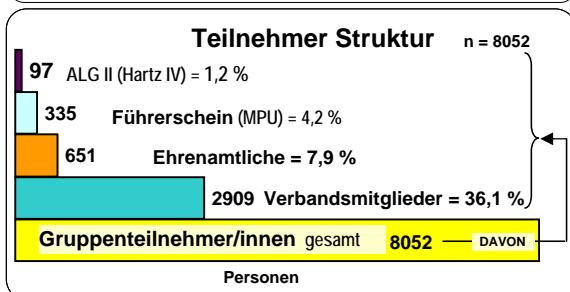
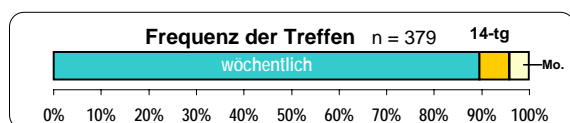


Abb. 2: Frequenz der Treffen, Teilnehmerstruktur

¹ Die Guttempler in Deutschland unterscheiden organisatorisch zwischen Gesprächsgruppen und Gemeinschaften. Zum verständlicheren Textfluss wird im Folgenden nur noch von Gruppen gesprochen, obgleich immer auch die Gemeinschaften mit gemeint sind.

² Neu in der Auswertung sind Daten der Gruppen von ASS, A.i.d.A, BKE, DRK Odenwaldkreis, Freundeskreise in Hessen und "nicht verbandsgebundene Gruppen im Diakonischen Werk in Hessen und Nassau (DWHN)". Die Gruppen der Freundeskreise in Hessen, A.i.d.A und sonstige des DWHN haben sich an der HLS TAG Erhebung 2006 beteiligt. Zur Vergrößerung der Datenbasis wurden die über den HLS TAG Fragebogen erfassten Daten in diese Bundesauswertung mit integriert.

1.1 Aktivitäten / Leistungen

Die Gruppen führten 2.762 Informationsveranstaltungen durch. Herausragend sind hierbei die Informationsgespräche in (Fach-) Kliniken [57%], gefolgt von Info-Veranstaltungen in psychosozialen Beratungsstellen [17%], and. Institutionen [16%], Infoständen [8%] und JVA [2%]. Dies spricht für einen gut funktionierenden Behandlungsverbund. Im Erhebungszeitraum wurden 1.929 Veranstaltungen durchgeführt / besucht. Allgemeine Seminare und Schulungen, sowie spezifische Aus-, Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für aktive Helfer und Interessierte waren hier Hauptschwerpunkte [31%]. Die Familienfreizeiten mit [16%] haben einen hohen therapeutischen Stellenwert im Gesundheitsprozess betroffener Familien.

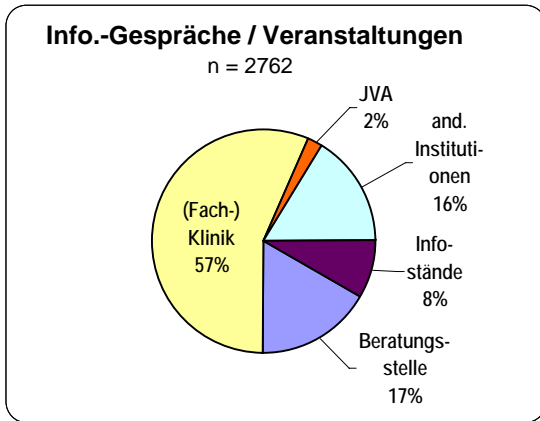


Abb. 3: Info.- Gespräche / Informationsveranstaltungen

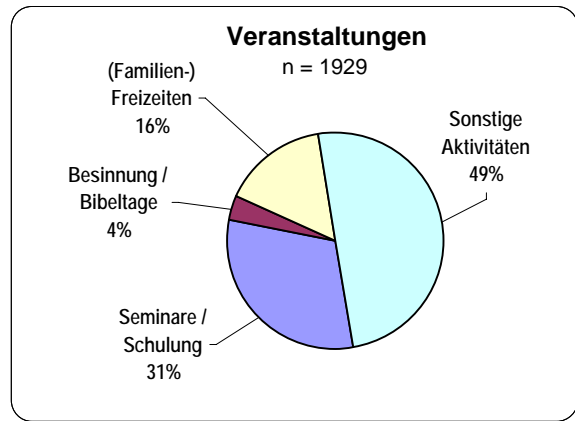


Abb. 4: Veranstaltungen

Darüber hinaus hielten ehrenamtliche Helfer insgesamt 527 Vorträge. Vorträge in Schulen [22%] haben hohen präventiven Stellenwert, gefolgt von kirchlichen Institutionen [21%] und Betrieben [18%]. Weitere Beratung wurde bei verschiedensten Informationsveranstaltungen, gemeindlichen und sonstigen Institutionen gegeben.

Der Schwerpunkt unserer Suchtselbsthilfearbeit liegt auf den Gruppentreffen. Darüber hinaus werden viele Einzelgespräche geführt, Hausbesuche angeboten und neue Teilnehmer auf verschiedenen Gängen begleitet. Im Einzelnen wurden ehrenamtlich 7.602 Einzelbetreuungen und Begleitungen geleistet. Hervorzuheben sind hier insbesondere, das Angebot an Einzelgesprächen [70%] und die Hausbesuche [17%]. Die Begleitungen [13%] mit den Schwerpunkten (Fach-) Kliniken [6%], Beratungsstellen [3%], Ärzten und Ämtern/Behörden mit jeweils [2%] gehören mit zu den unverzichtbaren Hilfeleistungen im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe.

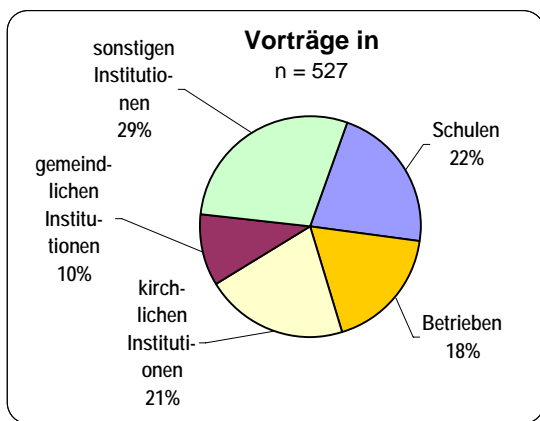


Abb. 5: Vorträge

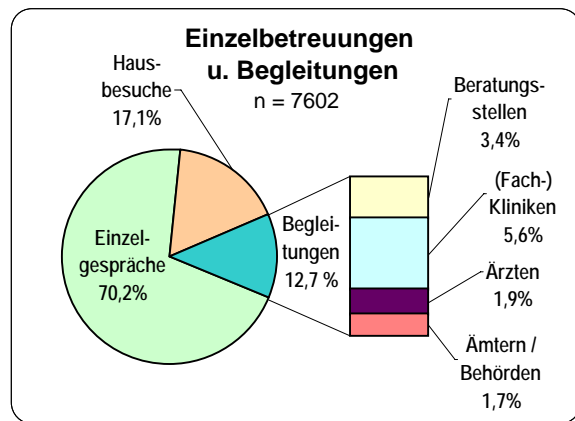


Abb. 6: Einzelbetreuungen u. Begleitungen

2. Zusammensetzung der Gruppe

2.1 Zielgruppe

Insgesamt verzeichnen die Suchtselbsthilfegruppen 8.052 Teilnehmer/innen [Männer 60% und Frauen 40%]. Nicht sonderlich überraschend ist die Geschlechterkonstellation: Während die Männer die Mehrheit bei den Suchtkranken stellen [72%] liegen die Frauen weit in Führung in der Gruppe der Angehörigen. Offensichtlich sind Frauen nach wie vor eher bereit, ihren suchtkranken Partner in die Gruppe zu begleiten als Männer. Suchtkranke [73%], Angehörige [20%] und an der Suchtselbsthilfe interessierte [7%]. Dennoch und das ist dann doch überraschend: Die Zahl der suchtkranken Frauen liegt um 25 % höher als die der angehörigen Frauen.

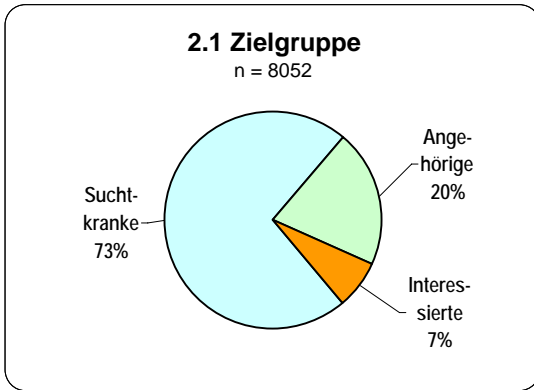


Abb. 7: Zielgruppe in den Gruppen

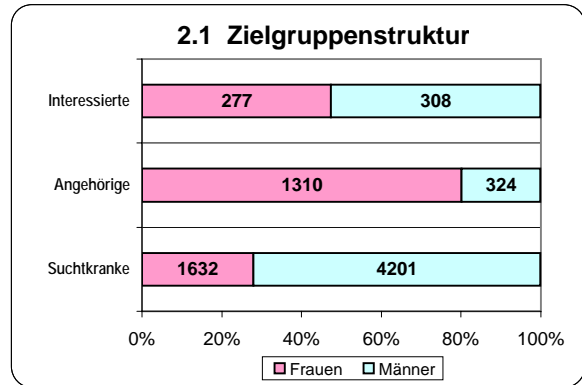


Abb. 8: Zielgruppenstruktur, Anzahl Personen

2.2 Alterstruktur

41 bis 50 Jahre alt sind 26,7% der Gruppenteilnehmer/innen, 27% sind in der Altersgruppe 51 bis 60 Jahre. Der Anteil der über 60jährigen liegt bei 19,2%, d.h. 73% der Gruppenteilnehmer/innen sind älter als 40 Jahre. Obgleich der Anstieg des Anteils der Altersgruppen bis 30 Jahre auf 12,1% sehr ermutigend ist, bereitet insbesondere den großen Verbänden diese Situation weiterhin Sorge. Es ist gemeinsamer Wunsch in Zukunft auch junge Abhängige noch besser zu erreichen. In wenigen Gruppen funktioniert das auch schon recht gut. Um unsere Selbsthilfearbeit für junge Hilfesuchende attraktiver zu machen, gilt es jetzt die Workshop-Ergebnisse des Projekts „Brücken bauen“, das die fünf Selbsthilfeverbände verbandsübergreifend durchgeführt haben, gezielt in die Praxis umzusetzen.

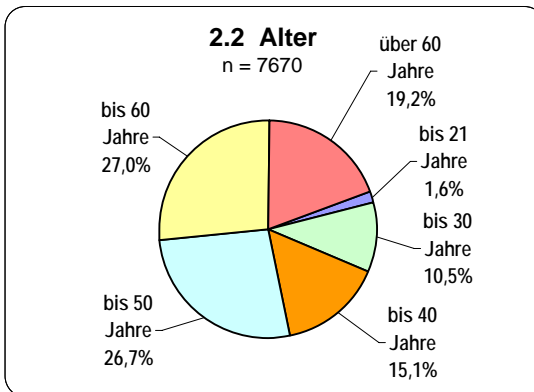


Abb. 9: Alter

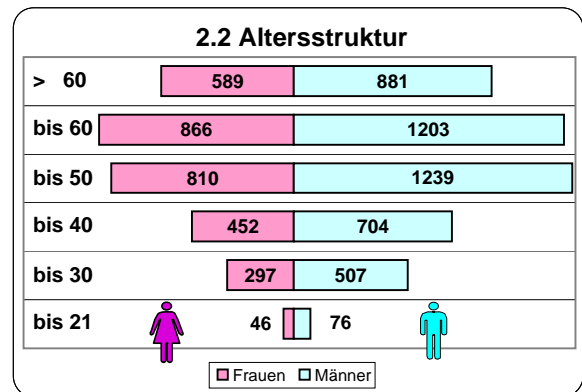


Abb. 10: Altersstruktur

Vergleich der Altersstruktur:

Beim direkten Vergleich der unterschiedlichen Altersstrukturen der Verbände / Gruppierungen (siehe rechte Tabelle, Werte in %) zeigen sich teilweise signifikante Unterschiede in den Altersgruppen.

Altersgruppe	KBH	GT	BKD	BKE	FK	ASS	DWHN	DRK	A.i.d.A.
bis 21 Jahre	0,3	1,0	1,0	---	1,6	3,3	6,2	2,6	4,2
bis 30 Jahre	2,4	2,8	3,6	4,3	15,9	22,1	17,0	38,2	38,9
bis 40 Jahre	7,4	9,8	10,0	42,6	17,3	33,2	26,4	26,3	36,5
bis 50 Jahre	27,8	26,6	30,4	36,2	25,2	26,6	33,0	22,4	15,6
bis 60 Jahre	33,7	31,0	40,7	10,6	23,6	11,9	13,5	7,9	3,6
> 60 Jahre	28,4	28,8	14,3	6,4	16,4	4,1	3,9	2,6	1,2

Tab.1: Altersstruktur im Vergleich, Werte in %

2.3 Staatsangehörigkeit

95% der Gruppenteilnehmer/innen haben die deutsche Staatsangehörigkeit. Nicht Deutsche sind mit 4% nur gering vertreten und für 1% liegen keine Angaben vor.

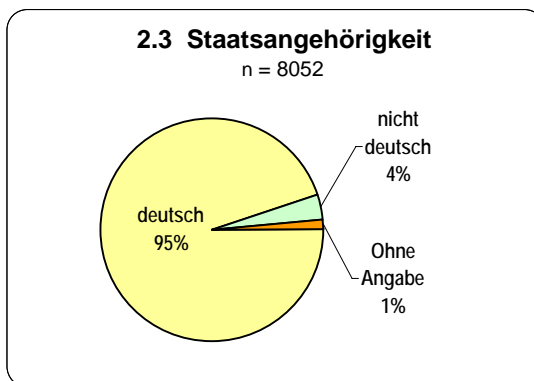


Abb. 11 Staatsangehörigkeit

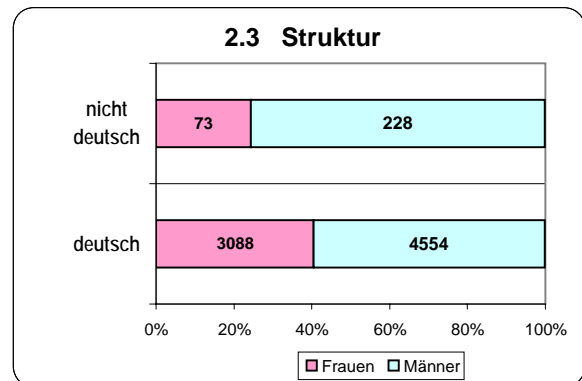


Abb. 12: Staatsangehörigkeit Struktur

2.4 Lebenssituation

In den Gruppen sind ca. zwei Drittel [62%] der Gruppenteilnehmer/innen Ehepaare, bzw. in Partnerschaft lebende Paare. "Singles" sind mit 25 % vertreten und 13% haben keine Angaben gemacht.

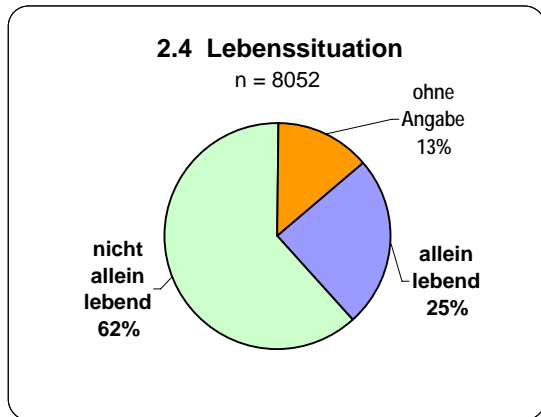


Abb. 13: Lebenssituation

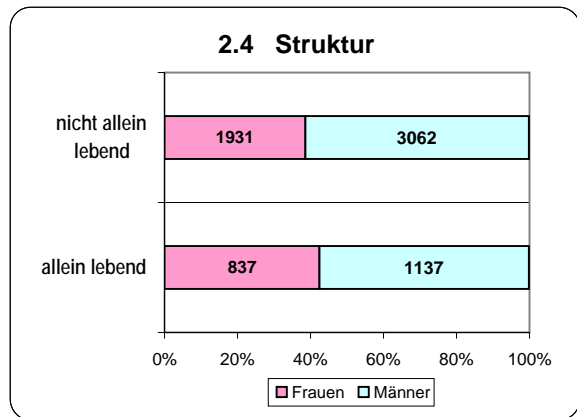


Abb. 14: Lebenssituation Struktur

2.5 Erwerbssituation

Von 7187 Gruppenteilnehmer/innen ist der größte Anteil Angestellte/r [34%] gefolgt von Rentner/in / Pensionär/in mit [31%], Arbeiter/in [20%], Hausfrau/Hausmann [11%], Beamte/r [4%] und Schüler/in, Auszubildende/r, Student/in [1%].

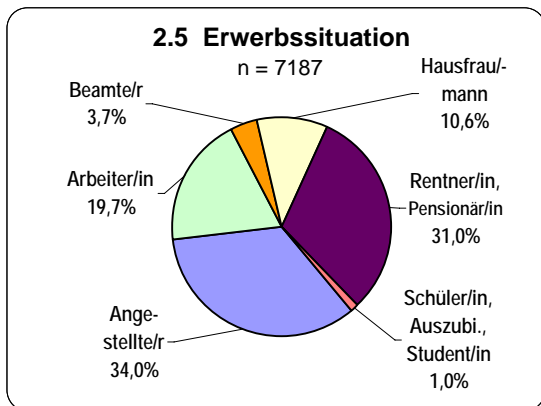


Abb. 15: Erwerbssituation

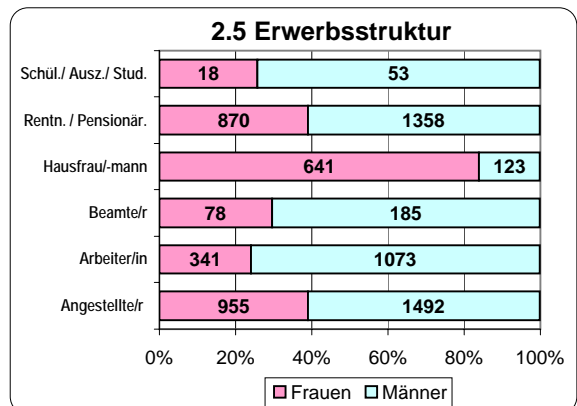


Abb. 16: Erwerbsstruktur

2.6 Art der letzten Behandlung

Von den 5.443 Suchtkranken in den Gruppen wurden weniger als die Hälfte stationär behandelt [40%], 12 % durchliefen eine ambulante Behandlung. Die Zahl derjenigen Gruppenbesucher, die nach einer qualifizierten Entgiftung [23%] oder ohne jegliche professionelle Behandlung [25%] zu uns kommen bestätigt sich auf vergleichbarem Niveau zu 2003. Die Tatsache, dass ein großer Teil dieser Suchtkranken ihren Weg aus der Sucht nur mit Hilfe der Gruppe schafft, zeigt den hohen Stellenwert der Suchtselbsthilfe im Suchthilfesystem. Die ehrenamtlich und unentgeltlich geleistete Arbeit im Gesundheits- / Suchthilfesystem ist nicht nur kostengünstig sondern auch sehr effektiv.

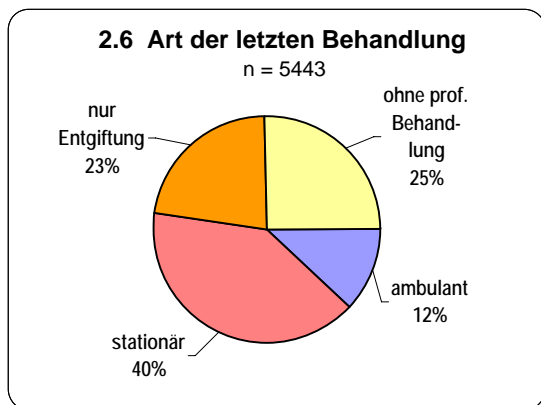


Abb. 17: Art der letzten Behandlung

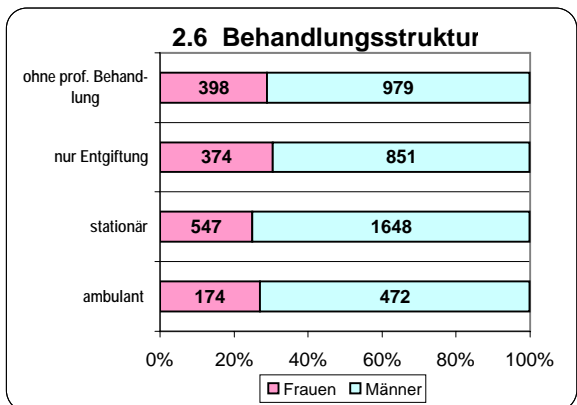


Abb. 18: Behandlungsstruktur

2.7 Abhängigkeitsform

Entsprechend der Altersverteilung ist bei unseren Suchtkranken nach wie vor die herausragende Abhängigkeitsform die Alkoholabhängigkeit [89,6%]. Andere Suchtformen sind geringer vertreten: illegale Drogen [1,7%], Medikamentenabhängigkeit [2,4%], Essstörungen [0,5%], Glücksspiel [0,2%] und Mehrfachabhängigkeit [5,6%]. Bei der Alkoholabhängigkeit stellen die Männer mit 74,2% Dreiviertel. Medikamentenabhängigkeit [2,4%] und Essstörungen [0,5%] sind überwiegend von Frauen belegt.

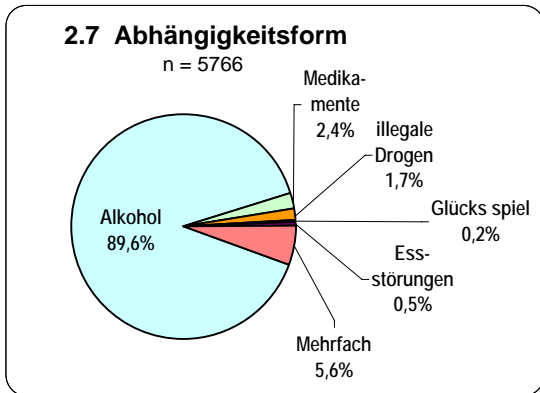


Abb. 19: Abhängigkeitsform

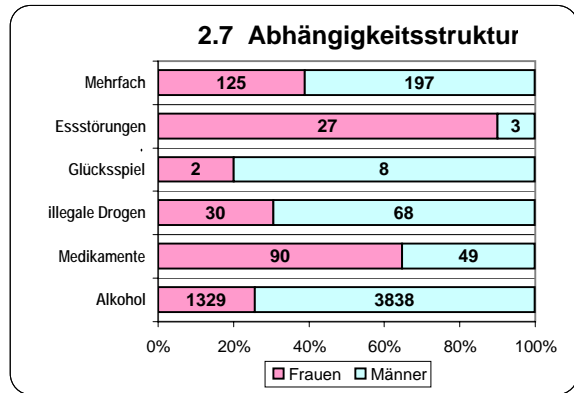


Abb. 20: Abhängigkeitsstruktur

2.8 Raucher

38 % der 8.052 Gruppenteilnehmer/innen rauchen. Der Anteil der Suchtkranken die rauchen ist mit 89 % extrem hoch. Die Männer stellen den Hauptanteil mit 72 %.

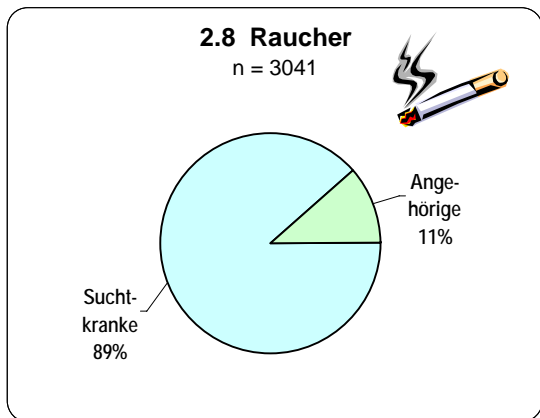


Abb. 21: Raucher

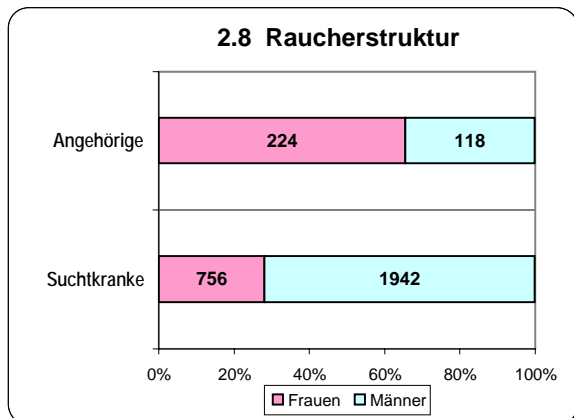


Abb. 22: Raucherstruktur

2.9 Verbandsstatus

Von den Gruppenmitglieder/innen sind 36% gleichzeitig Verbandsmitglieder. 7,9% engagieren sich als ehrenamtliche Helfer. Hier ist die Fragestellung im Kontext nicht eindeutig genug gestellt (wer ist ehrenamtlicher MitarbeiterIn?) da dieses sehr niedrige Ergebnis nicht die Realität voll abbildet. 4,2% haben die Fahrerlaubnis entzogen bekommen und 1,2% beziehen ALG II (Hartz IV).

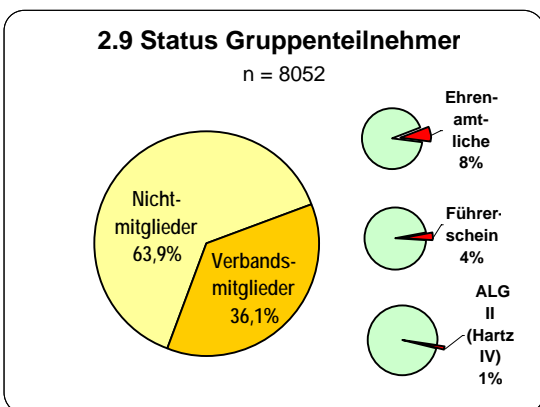


Abb. 23: Status Gruppenteilnehmer

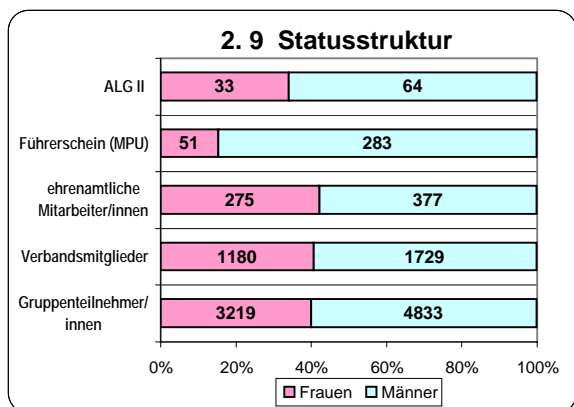


Abb. 24: Statusstruktur

2.10 Ausbildung

Von den 8.052 Gruppenteilnehmer/innen haben 11,7% eine weitergehende Ausbildung: Gruppenleiter/in [35%], Suchtkrankenhelfer/in [59%] oder betrieblichen Suchtkrankenhelfer/in [6%].

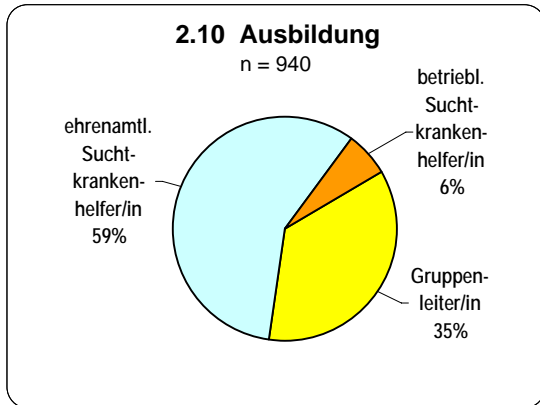


Abb. 25: Ausbildung

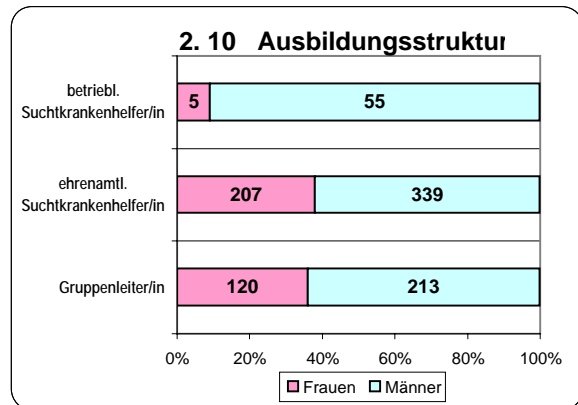


Abb. 26: Ausbildungsstruktur

2.11 Rückfall

Nur 10,9% der suchtkranken Gruppenmitglieder/innen sind innerhalb eines Jahres bei regelmäßigem Gruppenbesuch rückfällig geworden. Auf diese niedrigen Zahlen zur Rückfallhäufigkeit sind wir alle stolz. Erfreulich ist, dass fast zwei Drittel [64%] der Rückfälligen in der Gruppe verblieben sind und durch diese stabilisiert wurden.

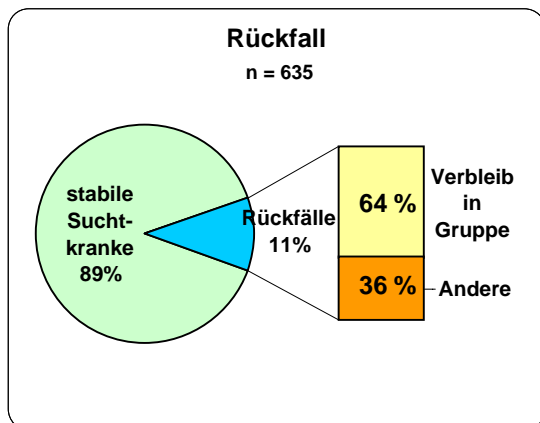


Abb. 27: Rückfall

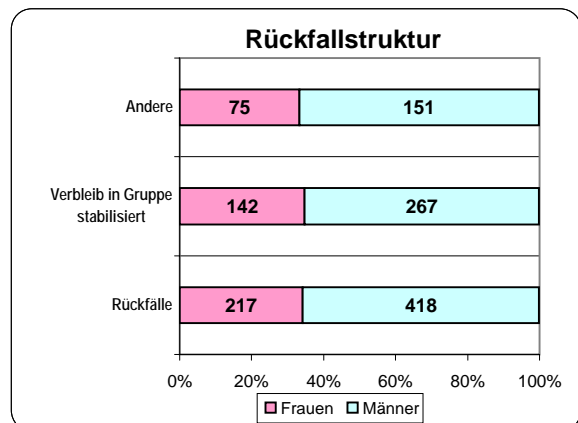


Abb. 28: Rückfallstruktur

Dank:

Allen Gruppenverantwortlichen, die mit ihren Gruppendaten diese Erhebung unterstützten und damit einen wertvollen Beitrag zur Darstellung unserer Selbsthilfearbeit in der Öffentlichkeit geleistet haben, vielen Dank für ihre Mühen.

Darüber hinaus bedanke ich mich bei allen die mitgeholfen haben die Daten zusammenzutragen für ihre tatkräftige Unterstützung und die fruchtbare Zusammenarbeit.

Rudi Stadler
 ☎ 06152 / 960542
 eMail: rudi.stadler@t-online.de

Freiheit beginnt wo Sucht endet !